

Konzept der



Kindertagesstätte

Abenteuerland

Rudolf-Selzer-Straße 6 • 61267 Neu-Anspach
Telefon: 06081 8175 • E-Mail: kita-abenteuerland@neu-anspach.de



Träger: Stadt Neu-Anspach
Bahnhofstraße 26
61267 Neu-Anspach

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Träger

Vorwort Team und Leitung

1. Das Leitbild des Kindergartens

- 1.1 Unsere Leitziele
- 1.2 Unser Bild vom Kind
 - 1.2.1 Kommunikation
 - 1.2.2 Sozialverhalten
 - 1.2.3 Akzeptanz und Toleranz

2. Die Kita Abenteuerland in Neu-Anspach stellt sich vor

- 2.1 Die Räume
- 2.2 Rahmenbedingungen unserer Arbeit
- 2.3 Unser Tagesablauf
- 2.4 Übergänge in der Kita
- 2.5 Eingewöhnung

3. Schwerpunkte unserer Arbeit

- 3.1 Sprache
- 3.2 Bewegung
- 3.3 Kinder als Forscher & Entdecker in Natur und Umwelt
- 3.4 Interkulturelle Erziehung
- 3.5 Sexualerziehung in der Kita
- 3.6 Sauberkeitserziehung
- 3.7 Vorschularbeit
- 3.8 Buchkindergarten
- 3.9 Projektarbeit

4. Kooperation und Vernetzung

- 4.1 Mit dem Träger
- 4.2 Mit Schulen (Übergänge) und anderen Institutionen

5. Elternarbeit

6. Qualitätsentwicklung

- 6.1 Partizipation
- 6.2 Umgang mit Beschwerden
- 6.3 Maßnahmen zur Unterstützung eines gesundheitsförderlichen Lebensumfeldes
- 6.4 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung
- 6.5 Schutzkonzept

Vorwort Träger

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte, liebe Leserinnen und Leser,

die Lebenswelt unserer Kleinsten hat sich in den letzten Jahren verändert. Es ist heute nicht mehr unbedingt gegeben, dass Kinder in den ersten Lebensjahren nur im familiären Umfeld betreut werden. Viele Kinder können schon vor dem 3. Lebensjahr in Kinderbetreuungseinrichtungen erste Erfahrungen gemeinsam mit anderen Kindern sammeln.

Eine Kindertageseinrichtung soll mehr sein als nur eine Bewahranstalt für Kinder. Sie soll vielmehr durch Spiel und Beispiel echte Erziehungsarbeit leisten, die Kinder auf die Schule vorbereiten, ohne diese vorwegzunehmen, sie soll besonders die Einzelkinder an ein Gemeinschaftsleben, an ein Miteinander mit Gleichaltrigen gewöhnen, ohne die menschliche Gemeinschaften nicht möglich sind. Sie soll schon in frühen Jahren die Kompetenzen der Kinder bilden und stärken.

Die Kindertageseinrichtung soll mit Leben und Liedern, mit Lachen und mit viel Liebe gefüllt sein. Kindergartenarbeit, wie sie bei uns seit Jahren in den Kindertagesstätten zum Wohle der Kinder geleistet wird, ist nicht hoch genug einzuschätzen.

Wie ein Mensch denkt, was er schätzt, was er ablehnt, ob er lernen kann oder etwas leisten will, das entscheidet sich im hohen Maße in den ersten sechs Lebensjahren. Entscheidend ist dabei die Frage, ob ein Kind in seinen ersten Lebensjahren die Möglichkeit hatte, viele grundlegende Lernerfahrungen zu sammeln. Ich bin überzeugt, unserem pädagogischen Personal gelingt es mit einer ganzen Menge Einfühlungsvermögen, mit fachlicher Kompetenz und Verständnis, diese Aufgabe zu erfüllen.

Das Wohl der ihnen anvertrauten Kinder steht voll und ganz im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Dies alles ist aber nur möglich, durch ein harmonisches Zusammenspiel zwischen Kindertageseinrichtung und Elternhaus.

Unseren Kindern, die unsere Einrichtungen besuchen, wünsche ich viel Spaß und Freude. Dem gesamten pädagogischen Team wünsche ich weiterhin viel Engagement und Liebe zu ihrem wichtigen, aber auch schönen Beruf, weiterhin Begeisterung und Fantasie und nicht zuletzt Geduld, die jeder braucht, der mit Menschen, im Besonderen mit Kindern, zu tun hat. Im Namen der Stadt Neu-Anspach darf ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Erarbeitung dieses pädagogischen Konzepts ganz herzlich danken. Der Dank der Stadt gilt aber auch dem Elternbeirat, dass er nie müde wird, als Bindeglied zwischen Eltern, Stadt und pädagogischem Personal zu fungieren und immer wieder durch viele beispielhafte Aktionen bzw. Feste unsere Kolleginnen und Kollegen in der Kindertageseinrichtung unterstützt.

Herzlichst Ihr

Birger Stutz
Bürgermeister

Vorwort Team und Leitung

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

diese Konzeption ist das Spiegelbild unserer pädagogischen Arbeit, unserer Überzeugungen und Werte, die wir gemeinsam als Team des Abenteuerlandes erarbeitet haben.

So wie sich Kinder stetig weiterentwickeln oder sich Umstände einmal ändern können, so wird auch unsere Konzeption regelmäßig überarbeitet, angepasst und von uns auf ihre Gültigkeit überprüft. Sie ist somit kein starres Werk, sondern entwickelt sich stetig weiter.

Die Inhalte sind für uns mehr, wie nur Buchstaben auf einem weißen Blatt Papier – wir leben in unserer Kindertagesstätte danach.

Für Sie, liebe Leserinnen und Leser, soll sie eine Hilfe sein, unser Haus in seiner ganzen Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in seiner Individualität verstehen und schätzen zu lernen.

Wir wollen die Kinder beflügeln, ihre Fähigkeiten zu entfalten und sie auf dem Weg zu einer eigenständigen kleinen Persönlichkeit begleiten.

Diesen Weg, der für die Kinder von großer Bedeutung ist, wollen wir gemeinsam mit allen beteiligten Akteuren gehen.

Wir wünschen allen interessierten Personen beim Durchblättern dieser Konzeption nützliche Erkenntnisse auf offene Fragen, Wünsche und eventuell sogar Bedenken. Es soll das Gefühl entstehen, dass die Kinder im Abenteuerland gut aufgehoben sind und mit Freude und Lachen die Kita zum Leben erwecken.

Nadine Bangel
Leitung der Kindertagesstätte Abenteuerland

„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg.“
Vinzenz von Paul -

1. Das Leitbild des Kindergartens

Das folgende Kapitel unterteilt sich in zwei Unterkapitel. In einem ersten Teil stellen wir unsere Leitziele vor. Im darauf folgenden zweiten Teil definieren wir unser Bild vom Kind.

1.1 Unsere Leitziele

Lernen durch Spielen: „Denken, Handeln und forschen“ ist ein grundlegendes Prinzip in unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern.
Um diesem Anspruch gerecht zu werden, hat sich unsere Einrichtung folgende Ziele gesetzt:

Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit so an, wie es ist.

Wir unterstützen die Kinder in ihrem Recht auf Spielen, Lernen und Bildung.

Wir bringen jedem Kind Wertschätzung und Achtung entgegen

Wir fördern die Kinder in ihrem Selbstvertrauen und bestärken sie in ihrer Selbstständigkeit.

Wir fördern das Kind im Erlernen sozialer Kompetenzen, die es im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen benötigt.

Wir beteiligen das Kind altersentsprechend an unseren Abläufen und lassen es nach seinen Möglichkeiten mitbestimmen.

Wir bestärken die Kinder, Verantwortung für sich selbst und ihr Tun zu übernehmen sowie für andere und für die Umwelt.

Wir bieten dem Kind vielfältige und ganzheitliche Lernerfahrungen, damit es alle wichtigen Kompetenzen für die Zukunft erwerben kann.

Wir fördern das Kind in seinem sprachlichen Ausdrucksvermögen und bieten ihm unterschiedliche Sprachanreize an.

Wir vermitteln den Kindern Werte und Normen, die sich in der gesamten pädagogischen Arbeit widerspiegeln.

Wir legen großen Wert auf eine mit Respekt geführte vertrauensvolle und partnerschaftliche Bildung und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Wir reflektieren unser Verhalten selbstkritisch.

Unsere pädagogische Zielsetzung orientiert sich am hessischen Bildung und Erziehungsplan.

Die Aufgabe der Kindertagesstätte ist es, die frühkindliche Erziehung und Entwicklung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen.

Die Kita arbeitet nach dem teiloffenen Konzept in einer altersgemischten Gruppenzusammensetzung.

Im spielerischen Lernen entwickeln die Kinder mit unserer und der Unterstützung der Sorgeberechtigten alle Fähigkeiten, die sie für ihren weiteren Lebensweg benötigen. Das soziale Miteinander wird entwickelt und gefördert. In unserer Einrichtung gibt es verschiedene Komponenten, die mit einer familiären Atmosphäre vergleichbar sind. Im täglichen Umgang miteinander profitieren die Kinder unterschiedlicher Altersstufen von den Kompetenzen der anderen. In unserer Arbeit steht das lebensnahe Lernen

im Vordergrund. Der Fokus liegt hierbei auf der Förderung des Sozialverhaltens, des Selbstbewusstseins und der Selbstständigkeit.

Wie wir im Einzelnen die Ziele verfolgen, lesen Sie bitte auf den nächsten Seiten.

1.2 Unser Bild vom Kind

Im Folgenden stellen wir unser Bild vom Kind vor

Das Kind

- ... ist von Anfang an eine individuelle und vollwertige Persönlichkeit
- ... bringt von Geburt an die kindliche Neugierde mit, vorhandene Kompetenzen weiter zu entwickeln, auszubauen und zu verfestigen
- ... möchte mit seiner Persönlichkeit bedingungslos akzeptiert und respektiert werden.
- ... benötigt eine sichere, stabile und empathische Bindung, die ihm Geborgenheit und Sicherheit gibt
- ... möchte durch die pädagogischen Fachkräfte verschiedene Lernprozesse erfahren
- ... darf altersgerecht selbstbestimmt und selbständig handeln
- ... verlangt nach einer Umgebung und Räumlichkeiten, die es inspiriert und zum Spielen, Lernen und Experimentieren einlädt.
- ... verfügt über ein eigenes individuelles Lerntempo
- ... darf seine Emotionen und Gefühle zeigen und die Bedürfnisse für das Gegenüber sichtbar zu machen

Unser Bild vom Kind wird unterstützt von drei wesentlichen Grundpfeilern. Diese werden im Einzelnen nacheinander betrachtet und detaillierter beschrieben und ausformuliert.

Die drei Grundpfeiler sind:

- Kommunikation
- Sozialverhalten
- Akzeptanz und Toleranz

1.2.1 Kommunikation

Eine funktionierende Kommunikation auf verbaler und non verbaler Ebene ist eine der wichtigsten Grundvoraussetzungen für ein zufrieden stellendes Miteinander.

Aus diesem Grunde fördern wir die ganzheitlichen kommunikativen Fähigkeiten der Kinder. In verschiedenen Alltagssituationen und dem täglichen Umgang miteinander, wie z. B beim Frühstück, Stuhlkreis oder freiem Spielen, profitieren die Kinder unterschiedlicher Altersstufen und Herkunftsländern, durch Zuhören und Zusehen von den sprachlichen Kompetenzen der Anderen.

Eine Sprachförderung oder eine gezielte Kommunikation bei geplanten Angeboten und freien Tagesabläufen, dient der Integration, der sozialen Gerechtigkeit und somit der Chancengleichheit für die Zukunft der Kinder.

Eine gelingende Kommunikation stellt eine sehr große zentrale Bedeutung für die gesamte kindliche Entwicklung und somit für den späteren Erfolg in Schule und Beruf dar. Sie ist das wichtigste Interaktionsmittel von uns Menschen.

Wir hören den Kindern zu und sind im Dialog mit ihnen!

1.2.2 Sozialverhalten

Jedes Kind ist uns herzlich willkommen!

Wir begleiten und integrieren die Kinder in unsere Gruppen und stärken sie darin, einfühlsam und verantwortungsbewusst mit dem Gegenüber umzugehen. Im spielerischen Umgang erfahren sie Gemeinschaftserlebnisse, die das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen jedes einzelnen Kindes stärken. Das Sozialverhalten eines Kindes wird gefördert, wenn es lernt, mit anderen zu kooperieren sowie auf die Wünsche und Gefühle anderer eingehen zu können und Rücksicht nehmen zu können. Gleichzeitig lernt das einzelne Kind aber auch, sich in der Gruppe zu behaupten und Kontakte mit anderen zu knüpfen.

Das eigene Selbstvertrauen, die dazugehörigen Stärken und eine realistische Selbsteinschätzung sind wichtig für die Entwicklung der Kinder auf dem Weg zum Erwachsenen

Auf dem Weg zu selbstbewussten Schulkindern begleiten wir sie unterstützend und geben ihnen Verhaltensregeln und Normen mit auf den Weg, die helfen mit allen individuellen Voraussetzungen einen guten Lebensweg gehen zu können.

Im Rahmen unserer Arbeit ist es besonders wichtig, dass die Kinder lernen „NEIN“ zu sagen. Dies soll als ein ureigenes Recht erfahren werden: „Nein“ sagen zu können, wenn es darum geht, eigene Grenzen aufzuzeigen und manchmal auch, um sich selbst zu schützen.

Die Kinder lernen, in unserer Einrichtung das eigene Selbstwertgefühl zu stärken, sich selbst gut einzuschätzen zu können und die eigenen Grenzen und die der Anderen zu erkennen und zu akzeptieren.

1.2.3 Akzeptanz und Toleranz

Indem wir jedes Kind so annehmen, wie es ist, unterstützen wir es darin, sich selbst zu akzeptieren. Innerhalb der Gruppe erlernt es Akzeptanz den anderen Kindern gegenüber und erfährt dies von der Gruppe für sich selbst.

Akzeptieren bedeutet also sich selbst, andere oder auch Situationen oder Ereignisse so annehmen und anerkennen wie sie sind. Dies ist ein aktiver Vorgang, für den sich die Beteiligten bewusst entscheiden müssen.

Im täglichen Gruppengeschehen lernen sich die Kinder kennen und bauen anschließend die unterschiedlichsten Beziehungsebenen aus. Sie können sich mit Anderen austauschen, Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede feststellen. Ein respektvoller und unvoreingenommener Umgang miteinander ist die Basis für eine gelebte Toleranz innerhalb der Kita.

2. Die Kita Abenteuerland in Neu-Anspach stellt sich vor

Im nächsten Kapitel stellen wir Ihnen die Kindertagesstätte Abenteuerland vor. Die Beschreibung erfolgt in sechs Schritten. Im ersten Schritt beschreiben wir die beiden Altersstufen, die in unserer Einrichtung betreut werden. Im nächsten Schritt stellen wir unsere Räumlichkeiten im Einzelnen vor. Im dritten Schritt skizzieren wir die Rahmenbedingungen unserer Arbeit. In einem vierten Schritt geben wir einen Überblick über den Tagesablauf, bevor wir im fünften Schritt mit der Thematik der Übergänge beschäftigen.

Die Kleinkind- und Kindergartengruppen im Abenteuerland

1992 wurde das Abenteuerland als Kindertagesstätte der Stadt Neu-Anspach eröffnet.

Die Einrichtung ist aus drei Kindergarten- und einer Kleinkindgruppe zusammengesetzt.

Das Abenteuerland arbeitet nach dem teiloffenen Konzept. „Teiloffen“ bedeutet, dass auf die Bedürfnisse, die Interessen, aber auch auf die Neigungen der Kinder eingegangen wird und sie in die pädagogischen Planungen der Arbeit einbezogen werden. Dabei wird verstärkt auf die individuellen Entwicklungsstufen und Fähigkeiten der Kinder geachtet. Ebenso wichtig ist der offene Umgang der pädagogischen Fachkräfte untereinander, um so Erfahrungen auszutauschen und die Qualität der pädagogischen Arbeit auf einem hohen Qualitätsstandard zu halten.

Jedes Kind hat seinen festen Platz in einer Stammgruppe. In dieser finden gewisse Tagespunkte statt, wie das Frühstück, der Morgenkreis, das Mittagessen oder der Stuhlkreis auch gezielte pädagogische Angebote. Den Kindern stehen nach der Stammgruppenzeit der Flur, das Bällebad, der Turnraum oder auch der Garten zur Verfügung. Die Freiräume die diese Räume auch ohne pädagogische Fachkraft nutzen zu können, bekommen die Kinder mit wachsendem Alter in der Kita. Die Fachkräfte haben aber auch dort ein Auge auf die Kinder.

Im Folgenden wollen wir die einzelnen Bereiche etwas genauer vorstellen:

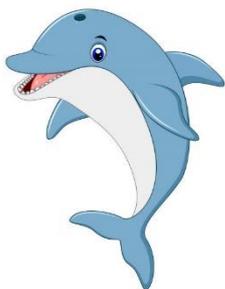
Der Kindergarten

Unser Kindergarten besteht aus drei Gruppen, der Robben-, der Delphin- und der Seesterngruppe. Wir arbeiten in altersgemischten Gruppen. In der Gruppe ist Platz für 25 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahre. Die Kinder werden von pädagogischen Fachkräften betreut, diese können von Praktikanten und Erzieherinnen in Anerkennung unterstützt werden.



Diese Gruppenform ist hinsichtlich der Gruppengröße und der Zusammensetzung, des Raum- und Materialangebotes und der personellen Besetzung so gestaltet, dass sich ein förderliches Gruppenleben entwickeln kann. Die Ausgewogenheit der Alters- und Entwicklungsstufen muss dabei beachtet werden, um damit die Basis für ein positives Gruppenleben zu legen.

Jüngere Kinder erfahren durch das Vorbild der älteren Kinder z.B. bei der Teilnahme an deren Spielen, beobachtend oder aktiv, auf natürliche Weise eine Fülle von Anregungen, die durch nachahmendes Lernen aufgenommen werden. Auch die älteren Kinder profitieren in ihrer Entwicklung vom Zusammenleben mit den jüngeren Kindern. Durch die Übernahme von Verantwortung und Hilfsbereitschaft für die *Kleinen* und die Position als *Große* in der Gruppe fühlen sie sich bestärkt.



Eine wichtige Voraussetzung für die pädagogischen Kräfte ist das Wissen und das Eingehen auf die unterschiedlichen Entwicklungsphasen, Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder. Sie sind gleichzeitig Bezugsperson und Spielpartnerin.

Die Kinder können die Spielecken nach Absprache mit den Erzieherinnen frei nutzen. Die Entscheidungsfähigkeit, Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder wird gefördert.

Sie finden sich dadurch schnell im ganzen Haus zurecht und lernen viele Spiel- und Lernmöglichkeiten kennen. Ihr Sozialverhalten wird geschult, da sie mit vielen unterschiedlichen Kindern und Erwachsenen in Kontakt kommen. Falls ein Kind aber die Nähe und Sicherheit seiner vertrauten Umgebung und Personen braucht, hat es dazu selbstverständlich die Möglichkeit-solange es sie benötigt.

Spielen an anderen Orten und mit anderen Kindern bedeutet neues und anderes kennenzulernen und verschiedene Dinge auszuprobieren

Die Kleinkindgruppe - Die Eisbären

Die Eisbärengruppe ist eine Kleinkindgruppe mit Kindern im Alter von 12 Monaten bis drei Jahren. In diese Gruppe können 12 Kinder aufgenommen werden.

Wichtige Bestandteile der Arbeit ist die Orientierung am hessischen Bildungs- und Erziehungsplan, Förderung der Selbständigkeit, der Fein- und Grobmotorik, Förderung des Selbstbewusstseins und der Persönlichkeitsentwicklung, sowie Weitergabe von Normen und Werten, Sprachförderung und Unterstützung des Sozialverhalten.



Die Bewegung ist im Kleinkindalter eine der grundlegendsten Betätigung- und Ausdrucksform und steht daher im Fokus der pädagogischen Arbeit im Kleinkindbereich.

Teil des Gruppenalltages ist die Förderung von Fein – und Grobmotorik, Spaß an Musik, Bewegung und Phantasie. Diese Elemente erleben die Kinder im Stuhlkreis, an dem angeleiteten Turnraumtag sowie im gesamten Alltag in der Eisbärengruppe. Die Sauberkeitsentwicklung ist in die alltägliche Arbeit mit den Kindern im Kleinkindalltag eingebunden.

Teile der Gruppeneinrichtung sowie diverse Spielsachen wechseln nach Bedarf und Altersstrukturen der Kinder, um ihnen immer wieder neue Anregungen und Lernerfahrungen anbieten zu können. Vorlieben der Kinder oder gezielte Fördermaßnahmen können so individuell unterstützt werden.

Das Konzept der Kleinkindgruppe ist in seinen Grundsätzen dem unserer Kindertagesstätte bzw. dem Kindergarten entsprechend, setzt aber dem Entwicklungsstand der Kleinkinder entsprechend andere Maßstäbe.

2.1 Die Räume

Abenteuerland stehen den Kindern und Mitarbeitern vier Gruppenräume zur Verfügung. In drei dieser Räume sind Kindergartengruppen untergebracht und im vierten die der Kleinkinder. Es befinden sich im Weiteren noch ein großer Turnraum, der Bücherwurm-Raum, eine Küche, zwei Kinderbäder, das Leitungsbüro, zwei Personaltoiletten, ein Personalzimmer und zwei Hauswirtschaftsräume im Abenteuerland.

Die gesamte Gestaltung und Ausstattung der Räume und die vielfältigen Spiel- und Lernmaterialien dienen als vorbereitete Umgebung und sind für die Kinder in einer klaren Ordnungsstruktur frei zugänglich.

Dieses Raum- und Materialangebot schafft eine Grundlage für die Selbstbildung und Selbstständigkeit der Kinder, es ermöglicht vielfältige Bewegungs- und Lernerfahrungen allein und auch mit anderen Kindern.

In den Räumen finden unterschiedliche Gruppenaktivitäten statt, angeleitete und auch freie Beschäftigungen der Kinder, kreative Angebote in allen Bildungsbereichen, aktive Spielzeiten der Kinder als auch und Ruhephasen.

Die Materialien in den verschiedenen Räumen werden immer wieder anhand der Entwicklung und den aktuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst. Dabei orientieren wir uns an den unterschiedlichen Bildungsbereichen und Interessen der Kinder.

Die Struktur ist für die Kinder übersichtlich und klar. Die Räume vermitteln eine ausgeglichene, ruhige Grundstimmung, in denen Reizüberflutung vermieden werden soll.

Die Gruppenräume (Ü3)

Die Gestaltung und Ausstattung der Räume und die vielfältigen Spiel- und Lernmaterialien dienen als Umgebung in denen die Kinder die unterschiedlichsten Lernerfahrungen machen können.

Das Raum- und Materialangebot bildet eine Grundlage für die Selbstbildung und Selbstständigkeit der Kinder, es ermöglicht vielfältige Bewegungs- und Lernerfahrungen allein und auch mit anderen Kindern. In den Gruppenräumen finden verschiedene Gruppenaktivitäten statt. Angeleitete Beschäftigungen, kreative Angebote in allen Bildungsbereichen, Freispielzeit und Ruhephasen.

Die Materialien werden regelmäßig immer wieder der Entwicklung und den aktuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst. Die unterschiedlichen Bildungsbereiche.

Die Struktur der Gruppenräume ist für die Kinder übersichtlich und klar. Sie vermitteln eine ausgeglichene, ruhige Grundstimmung, in denen eine Reizüberflutung vermieden werden soll.

Jede Gruppe verfügt über eine Hochebene, eine eigene Garderobe und einen Waschraum gemeinsam mit der Nachbargruppe.

Die Räume sind übersichtlich gegliedert und in unterschiedliche Bildungsbereichen unterteilt:

- Der Konstruktionsbereich mit diversem Material zum Bauen und Konstruieren
- Der Rollenspielbereich mit Puppenecke, Kinderküche, Verkleidungsmaterial usw.
- Der Kreativbereich mit vielfältigem Kreativmaterialien, Farben, Stiften, Kleber, Scheren, Knete usw.
- Der Bilderbuch- und Lesebereich mit einem gemütlichen Sitzbereich, verschiedenen Bilderbüchern und Sachgeschichten
- Der Arbeitsbereich für die pädagogischen Fachkräfte mit einem Schreibtisch und ergonomisch gesundem Stuhl für alle Mitarbeitenden

Der Krippenraum (U3)

Für die Krippenkinder ist der Raum auf die Bedürfnisse der unter dreijährigen Kinder ausgelegt. Er ist gemütlich, übersichtlich, flexibel und reizarm gestaltet. Die Hochebene dient als Schlafbereich mit individuellen Schlafnestern (eigene Bettwäsche, Kuscheltier, Nuckel) für die Kleinkinder.

Im Gruppenraum finden die Kinder

- Der Rollenspielbereich
- Der abgetrennte Konstruktionsbereich mit diversem Material zum Bauen
- Die Experimentierwand mit Sinnesmaterial
- Der Rückzugsbereich mit Bilderbüchern und Kuschelmaterial
- Das wechselnde Spielangebot wie Bällebad, Kletterleiter, etc.
- Der Kreativbereich mit vielfältigem Kreativmaterialien
- Der Arbeitsbereich der pädagogischen Fachkräfte mit einem Schreibtisch

Im Wasch- und Wickelraum befinden sich:

- Der Wickeltisch mit Treppe
- Die Toiletten und das Waschbecken in Kleinkindhöhe

Der Flurbereich

Unser Flurbereich ist sehr großzügig und darf gruppenübergreifend genutzt werden. Er steht zu bestimmten Zeiten zur Verfügung, um den Kindern die Möglichkeit nach gemeinsamen Treffen und Spielen zu bieten. Er dient als Ort der Begegnung aller Kinder der Einrichtung. Die Kinder können ihn zum Ausleben ihres Bewegungsdrangs, für Rollenspiele, als Rückzugsmöglichkeit und zur Kommunikation mit Anderen nutzen.

Im Flurbereich finden die Kinder:

- Die gemütliche Lesecke mit vielfältigen und wechselnden Bücherangeboten
- Den Konstruktionsbereich mit verschiedenen Materialien zum Konstruieren und Bauen
- Den Bücherwurmraum (wird noch näher beschrieben)
- Die Tische und Stühle zum Spielen (Höhlen bauen, Eisenbahn bauen, usw.) und Frühstücken

Der Bewegungsraum

Dieser Raum wird als Mehrzweckraum gruppenübergreifend genutzt. Er steht jeder Gruppe für unterschiedliche Angebote und Projekte in Rhythmik, Bewegung und zum Turnen zu bestimmten Zeiten zur Verfügung. Die Gruppen nutzen diesen Raum täglich wechselnd allein für das Toben, Bauen mit den angebotenen Materialien. Angeleitete Bewegungsstunden werden dort ebenfalls angeboten

Der Kreativwerkstatt

Dieser Raum wird für verschiedene Kleingruppenarbeiten der unterschiedlichen Altersstufen unter pädagogischer Anleitung genutzt. Wenn der Raum und der Platz für entsprechende Projekte gebraucht wird, wie z.B.

- Nähen
- Forschen
- Experimente
- Malen

Dieser Raum kann gruppengebunden oder gruppenübergreifend für Projektarbeiten der unterschiedlichen Altersstufengenutzt werden.

In diesem Raum werden anregende Werkmaterialien wie z.B. Nähmaschinen, Holz, Styropor, Kleister, Korke usw. für die Kinder zur Verfügung gestellt.

Begonnene und noch nicht fertig gestellte Kunstwerke oder Projekte können dort verweilen und auf die Weiterarbeit der Kinder warten.

Das Außengelände

Die Kinder aller Gruppen spielen täglich bei fast jedem Wetter draußen. Das große, abwechslungsreiche Außengelände bietet für alle Altersgruppen Bewegungsherausforderungen, vielfältige Spiel- und Betätigungsmöglichkeiten. Mit seiner Weitläufigkeit, dem Baum- und Buschbestand und den unterschiedlichen Höhen, bietet es für die Kinder Rückzugsmöglichkeiten, Verstecke und unterschiedliche Bewegungsanreize.

Auf dem Außengelände stehen den Kindern feste Spielgeräte zur Verfügung:

- Eine Matschküche
- Zwei Fußballtore
- Eine Wasserspielanlage mit Wasserzulauf, Sand und Sonnensegel
- Ein großer Sandkasten mit Überdachung
- Zwei Schaukeln für Klein- und Kindergartenkinder
- Eine große Vogelnechtschaukel
- Eine große Tunnelröhre durch den Berg
- Ein großer Spielturm mit Rutsche für die Kindergartenkinder
- Ein kleiner Spielturm mit Rutsche für die Krippenkinder
- Die Garten-/Materialhütte mit Fahrzeugen, Rollern und Schubkarren für die Kinder
- Eine Holzkiste für Sandspielsachen
- Ein Hochbeet zum Anpflanzen von Gemüse

2.2 Rahmenbedingungen unserer Arbeit

Die Kindertagesstätte Abenteuerland ist eine Begegnungsstätte für 87 Kinder im Alter von 12 Monaten bis zur Einschulung. Das Wohngebiet, in der die Kita liegt, besteht hauptsächlich aus Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern. Die Straßen sind verkehrsberuhigt und können von den Kindern gut bewältigt werden. Eine Anbindung an den Bahnhof ist vorhanden. Die Grundschulen am Hasenberg und Wiesenau, sowie die Bücherei und das Feldbergcenter sind für die Kinder gut zu Fuß erreichbar.

Das Team setzt sich aus der Leitung, pädagogischen Fachkräften, Unterstützungskräften, einer Hauswirtschaftskraft und Auszubildenden zusammen.

Die Öffnungszeiten der Kindertagesstätte sind täglich von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr.

Der Träger bietet verschiedene Betreuungsmöglichkeiten in den Kindertagesstätten an. Die Gebühren für die ausgewählte Variante kann der gültigen Satzung entnommen werden.

In der Kindertagesstätte können verschiedene Module gebucht werden, welche sehen Sie im folgenden Überblick.

| | |
|---------------------------------------|---|
| Kernmodul | 7.30 Uhr bis 13.00 Uhr (Kleinkind) 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr (Kiga) |
| Kernmodul mit Mittagstischverpflegung | 7.30 Uhr bis 13.00 Uhr (Kleinkind) 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr (Kiga) |
| Modul mit Mittagstischverpflegung | 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr |
| Modul mit Mittagstischverpflegung | 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr |

Die Schließzeiten setzen sich wie folgt zusammen:

- Zwei pädagogische Tage innerhalb des Jahres
- Drei Wochen Sommerschließzeit (immer die drei letzten Sommerferienwochen)
- Die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr

Die Eltern wählen jährlich in einem Gesamtelternabend einen Elternbeirat, der sich für die Belange der Eltern einsetzt. Dieser steht in enger Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte und tagt in regelmäßigen Abständen.

Die Kita verfügt über einen Förderverein, der mit seinen Mitgliedsbeiträgen und Einnahmen aus Veranstaltungen der Kita schon so manchen großen Wunsch erfüllen konnte, wie z. B. die Matschküche, die Wasserspielanlage oder die Bücherecke.

2.3 Unser Tagesablauf

- Die Kita öffnet um 7.30 Uhr. Von 7.30 bis 8.00 Uhr treffen sich alle Kinder in der Frühgruppe. Diese rotiert abwechselnd in den Kindergartengruppen. Eine wöchentliche aktualisierte Information findet sich im Eingangsbereich wieder. Diese Kindergruppe löst sich um 8.00 Uhr auf.
- Die Bringzeit der Kinder ist von 7.30 bis 9.00 Uhr. Für diese Zeit werden die Kinder von den Eltern an der Gruppentür verabschiedet und beim Abholen wieder in Empfang genommen.
- Der Gruppenalltag startet für die Kinder am Morgen mit einem Morgenkreis von 9.00 bis 9.15 Uhr. In dieser Zeit besprechen die Kinder die Planung für den Tag, erstellen gemeinsam die Anwesenheitsliste mit den pädagogischen Fachkräften. Das Besprechen des Kalenders mit Datum und Jahreszeit gehört zu den täglichen Ritualen in allen Gruppen. In dieser Zeit ist die Gruppentür geschlossen, damit die Kinder in Ruhe in den gemeinsamen Alltag starten können ohne Ablenkung von außen.

- In der Zeit von 9.15 bis ca. 9.45 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit zum gemeinsamen Frühstück. Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit. Das Frühstück sollte zuckerfrei gestaltet sein und zum aktiven Kauen anregen. Den Kindern wird zum Frühstück Wasser, ungesüßter Tee oder Milch gereicht.
- Nach dem Frühstück putzen die Kinder gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften und mit Unterstützung des Zahnputzliedes die Zähne in den Kinderbädern. Die Kleinkindgruppe führt dieses in ihrem Gruppenraum durch. Grundlage zum Zähneputzen ist das Putzen nach dem Kai-System. Gesputzt wird dort immer nach dem gleichen Schema, so dass kein Zahn vergessen wird.
- In der Zeit von 10.00 bis 11.45 Uhr haben die Kinder der Kleinkindgruppe Freispielzeit. Die Kinder der Kindergartengruppen bis 12.30 Uhr. Diese Zeit bietet die Möglichkeit für freie und angeleitete Angebote und Projekte. Die Gruppen können die verschiedenen Räume im Hause nutzen. Die Kinder haben ebenso die Möglichkeit, ihren Spielort und Spielpartner frei zu wählen. Zur Verfügung stehen ihnen dabei verschiedene Spiele und Materialien. Der Mittagskreis, bei dem die Kinder Kreis- oder Bewegungsspiele in der gesamten Gruppe durchführen, findet in dieser Zeit statt.
- Das Mittagessen beginnt in der Kleinkindgruppe um 11.45 Uhr und endet gegen 12.20 Uhr. Die Kindergartenkinder bekommen ihren Mittagstisch um 12.30 Uhr gereicht. Das Mittagessen wird innerhalb der Gruppe im Gruppenraum eingenommen. Das Mittagessen wird täglich frisch vom Bio-Caterer Calis geliefert. Alle Zutaten und Produkte stammen aus kontrolliertem biologischem Anbau.
- Um 12.30 Uhr beginnt die Ruhezeit in der Kindertagesstätte bis 14.30 Uhr. Die Kinder beschäftigen sich in dieser Zeit in der Gruppe. Für die Kinder der Kleinkindgruppe findet ab 12.30 Uhr die Schlafenszeit bis 14.30 Uhr statt.
- Die Abholzeit der Kinder im Kernmodul ohne und mit Mittagstischverpflegung findet für die Kleinkinder bis 13.00 Uhr und für die Kindergartenkinder bis 13.30 Uhr statt.
- Die Aufwachphase der Kleinkinder beginnt ab 14.30 Uhr. Anschließend folgt das Wickeln und Anziehen der Kinder.
- Die Snackzeit der Kinder beginnt um 14.45 Uhr. Die Kinder haben in dieser Zeit die Möglichkeit, eine kleine, von zu Hause mitgebrachte Mahlzeit, wie z. B. Obst, Kekse etc. zu sich zu nehmen.
- Nach der Snackzeit gegen 15.20 Uhr beginnt für die Kinder wieder Freispielzeit bis 17.00 Uhr. Diese kann individuell von ihnen genutzt werden. Die einzelnen Gruppen schließen sich nach der Snackzeit zu einer Gruppe zusammen
- Die Abholzeit der Kinder, die bis 16.00 und 17.00 Uhr angemeldet sind, beginnt. Diese orientiert sich individuell an den gebuchten Modulen der Kinder.
- Um 17.00 Uhr schließt die Kindertagesstätte.

2.4 Übergänge in der Kita

Unter Übergängen werden Zeiträume bezeichnet, in denen Kinder von einem Betreuungskontext in einen anderen wechseln und die damit einhergehenden Veränderungen zu bewältigen haben. Folgende Übergänge begleiten wird als Kindertagesstätte. Den Übergang vom Elternhaus in unsere Kindertagesstätte. Sei es der Übergang in die Kleinkindgruppe oder den Kindergartenbereich. Anschließend der Übergang von der Kleinkindgruppe in den Kindergartenbereich. Und abschließend von der Kita-Betreuung in die Grundschule.

In der Kita gibt es also zahlreiche Übergänge und Veränderungen, mit denen die Kinder im Laufe des Kita-Besuches konfrontiert werden. Jeder Übergang bedeutet für das einzelne Kind, dass es sich von bekannten und vertrauten Beziehungen trennen muss, um sich neuen Eindrücken und Herausforderungen zu stellen. Neue Eindrücke strömen auf das Kind ein, die Bezugspersonen verändern sich. Dieser Prozess gestaltet sich sehr individuell. Das Kind muss sich mit bis dato eher unbekanntem Kindern und pädagogischen Fachkräften vertraut machen und eine Bindung aufbauen. Dies kann ein Kind ängstigen und enormen Stress auslösen. Während dieser Phasen unterstützen wir die Kinder gezielt und individuell. Durch die intensive Begleitung versuchen wir die Angst vor der neuen Situation zu nehmen. Dabei gibt das Kind den individuellen Rahmen und die Zeit vor, die es für den Übergang benötigt. Das Alter der Kinder spielt in der Übergangsphase eine große Rolle. Kleinere Kinder bedürfen einer intensiveren Phase des Übergangs wie bereits die Älteren. Jedoch hängt dieses von der Persönlichkeit und der Individualität der Kinder ab.

Unser Ziel ist es, für das Kind einen schonenden Übergang von der Krippe in den Kindergarten und in die Schule zu gestalten. Dazu bieten sich in unserem Haus für die Krippen- und Kindergartenkinder besondere Möglichkeiten, da sie sich unter einem gemeinsamen Dach befinden. Die Räumlichkeiten, wie der Flur, das Bällebad und der Garten werden gemeinsam genutzt und sind den Krippenkindern somit bereits vertraut.

Die Krippen- und die Kindergartenkinder feiern gemeinsame Feste im gesamten Jahreskreislauf, z. B. das Sommerfest, Fasching und das Martinsfest.

Im Lauf des Jahres ermöglichen wir allen Kindern einen regen Austausch, z. B. gemeinschaftliches Singen, gegenseitige Besuche, Gemeinschaftsaktionen, und vieles mehr. Die Kinder lernen sich dadurch untereinander kennen und bauen Ängste ab, die einem bevorstehenden Gruppenwechsel mit sich bringen könnte. Die pädagogischen Fachkräfte werden als Betreuer wahrgenommen und stellen somit kein unbekanntes Gesicht dar. Gruppenräume sind durch die wechselnde Frühdienstgruppe bereits bekannt. Vor dem Wechsel in eine Ü3-Gruppe, besuchen die Krippenkinder an Schnupper- und Kennenlertagen diese, um die Bezugspersonen, Abläufe und Angebote kennen zu lernen. Sie verlieren die Angst vor dem unbekanntem (Frühstücken, Morgenkreis) und sind in der Lage, sich dabei allmählich in

die neue Gruppe zu integrieren. Diese Schnupper und Kennenlertage werden individuell im Kindergartenalltag durch die pädagogischen Fachkräfte durchgeführt und begleitet.

Durch die regelmäßig stattfindenden Schulschlumpfprojekte der Vorschulkinder, können diese bereits erste Erfahrungen sammeln, in der Interaktion und Kommunikation mit gleichaltrigen. Sie erleben sich in der Gemeinschaft der „Großen“ und werden somit in ihrem Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein gestärkt und verlieren die Angst, sich der neuen Herausforderung Schule zu stellen.

2.5 Eingewöhnung

Eine behutsame und individuelle Eingewöhnung ist uns sehr wichtig, um dem Kind einen guten Start in die Kita zu ermöglichen.

Es ist grundsätzlich zu beachten, dass die Eingewöhnung individuell und altersgerecht dem Kind angepasst werden muss. Vom ersten Tag, an dem das Kind mit den Sorgeberechtigten die Kita besucht, hat die Fachkraft die Aufgabe, das Verhalten des Kindes zu beobachten und Schlussfolgerungen für die Länge der Eingewöhnung zu ziehen. Das Verhalten des Kindes bestimmt, wie lange diese dauert. Grundsätzlich sollte ein Kind während der Eingewöhnung die Einrichtung nur stundenweise besuchen. Auch nach deren Abschluss ist es sinnvoll, die Aufenthaltsdauer des Kindes nur langsam zu steigern. Für Kinder ist es eine große Herausforderung, sich an eine neue Umgebung anzupassen und neue Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen. Dabei benötigen sie die Hilfe und Unterstützung ihrer Bezugspersonen. Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugspersonen, eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll auf Vertrauen und Geborgenheit aufgebaut werden und so dem Kind Sicherheit bieten.

Das Gefühl der Sicherheit, durch eine gute Beziehung zur Fachkraft, ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und einen guten Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen, Räumen aber auch ihren Menschen in Ruhe kennen lernen. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita, die die Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legt. Je nach Temperament, bisherigen Bindungserfahrungen und individuellem kindlichen Verhalten, dauert eine Eingewöhnung unterschiedlich lang. Das Kind soll mit der neuen Umgebung vertraut werden und eine Beziehung zur Fachkraft aufbauen. Die Eingewöhnung lässt sich idealtypisch in vier Phasen unterteilen:

Grundphase

Die Bezugsperson kommt mit dem Kind in die Kita und bleibt circa eine Stunde mit ihm zusammen im Gruppenraum. Danach nehmen sie das Kind wieder mit. Es erfolgt kein Trennungsversuch, wenn das Kind nach ständiger Nähe bedarf, um an Sicherheit zu gewinnen.

Erster Trennungsversuch

Einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind, verlässt den Raum und bleibt aber in der Nähe. Die pädagogischen Fachkräfte geben Hinweise, wann es ratsam ist, erste Trennungsversuche zu unternehmen.

Stabilisierungsphase

Die Zeiträume ohne Bezugsperson in der Gruppe werden vergrößert. Die Bezugsperson bleibt in der Nähe bzw. ist schnell erreichbar.

Schlussphase

Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Kita auf, ist jedoch telefonisch immer erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Fachkraft noch nicht ausreicht, um das Kind aufzufangen.

Die Kinder werden in der Eingewöhnungszeit am besten unterstützt, indem folgendes beachtet wird: Die Bezugspersonen nehmen die Rolle eines teilnehmenden Beobachters ein, so stellen diese die sichere Basis für das Kind dar. Das Verhalten sollte grundsätzlich passiv sein. Eltern die sich selbst und ihrem Kind diese Aufgabe zutrauen, tragen viel dazu bei, den Eingewöhnungsprozess glücklich zu bewältigen.

3. Schwerpunkte unserer Arbeit

3.1 Sprache

Sprachentwicklung geht parallel einher mit dem Aufbau sozialer Verhaltensmuster. Sie ist eine wichtige Grundlage für den Erwerb sozialer Beziehungen, denn durch Sprache werden Sozialbeziehungen aufgebaut und aufrechterhalten.

Spracherziehung bedeutet für uns u.a., das Mitteilungsbedürfnis, die Sprachlust und die Freude an der Sprache zu wecken, herauszukitzeln und zu fördern. Dies gelingt uns nicht durch dauerndes Verbessern, sondern durch eine gute Vorbildfunktion und zahlreiche Sprachanregungen.

Wir geben den Kindern Zeit, sich zu äußern, hören aufmerksam zu und ermutigen sie so, sich mitzuteilen. Mit den Kindern wird viel gesprochen, beschrieben, gereimt und gesungen. Das Beschreiben von Gegenständen und wozu sie verwendet werden soll z. B. den Sprachschatz erweitern. Auch die Sprachmelodie, die Lautstärke und der Sprachrhythmus spielen in verschiedenen Situationen eine Rolle. So erkennen Kinder anhand der Sprachmelodie die Stimmungslage bei ihrem Gegenüber und haben die Chance, darauf zu reagieren.

Rollenspiele, Kreisspiele, Fingerspiele, Lieder, Bilderbücher und Geschichten sind unentbehrlich zur Unterstützung der Sprachentwicklung und werden von unseren Erzieherinnen intensiv im Tagesablauf genutzt.

Die sprachlichen Entwicklungsschritte des Kindes und den Stand der Sprachentwicklung beobachten und dokumentieren wir, denn diese Dokumentation dient als wichtige Grundlage für die Eltern- und Entwicklungsgespräche.

In der pädagogischen Arbeit wird das Kinder-Sprachscreening ein- und umgesetzt. Kurz KISS genannt. Dies ist ein systematisches Verfahren, um den Sprachstand aller vier bis viereinhalbjährigen Kinder zu erheben. Dieses Screening wird mit jedem Kind einzeln von dafür geschulten pädagogischen Fachkräften durchgeführt. Ziel von KISS ist es, die Bildungschancen aller Kinder in der Kita zu verbessern, denn Sprache ist der Schlüssel zu späterem schulischen und beruflichen Erfolg. Mit KISS sollen die sprachlichen Kompetenzen und Kommunikationsfähigkeiten der Kinder möglichst ganzheitlich erfasst werden.

3.2 Bewegung

Jedes Kind besitzt einen natürlichen Bewegungsdrang. Diesen unterstützen wir ganzheitlich mit freien und angeleiteten Aktivitäten. Ausreichende Bewegung in verschiedenster Form ist ein wichtiger Bestandteil der ganzheitlichen Entwicklung der Kinder.

Es gibt in unserem pädagogischen Alltag vielfältige gezielte Bewegungsangebote, wie den Aufbau einer Bewegungsbaustelle, Bewegungsspiele sowie Rhythmik und vieles mehr.

Das Spiel auf unserem großzügigen Außengelände lädt die Kinder ein, ihren Bewegungsdrang in vielfältiger Weise auszuleben. Der große Flur mit seinen Spielbereichen, bei Spaziergängen, Waldbesuchen oder auch im Rahmen der flexiblen Raumgestaltung, die Platz zur Bewegung lässt, schult das Kind seine Motorik im eigenen Tempo. Dabei kann es sich selbst erproben. Eigene Grenzen werden erkannt und der Mut geweckt, diese Grenzen zu überwinden. Das Kind entwickelt sein Körpergefühl. Es lernt seine Fähigkeiten richtig einzuschätzen. Die Geschicklichkeit der Bewegungsabläufe wird geschult und entfaltet sich. Die Kinder bekommen die Möglichkeit ihre Kräfte zu messen. Das Ausleben des Bewegungsdranges baut Aggressionen ab, die sich anstauen können.

3.3 Kinder als Forscher & Entdecker in Natur und Umwelt

Eine anregungsreiche Umgebung fördert die Lust der Kinder am Entdecken und Experimentieren.

Im Spiel setzen sie sich mit ihrer Umwelt auseinander und erkunden sie. Viele Fragen tauchen auf und die Kinder suchen die passenden Antworten bei den Erwachsenen.

Die Kinder erleben in ihrem Alltag vielfältige naturwissenschaftliche Phänomene. z. B. schäumende Seife, sprudelnde Getränke, Veränderungen in der Natur.

Im Abenteuerland bekommen die Kinder die Gelegenheit, einen frühen Zugang zur Naturwissenschaft, Technik und Mathematik zu erhalten. In den unterschiedlichsten Angeboten unterstützen und fördern die pädagogischen Fachkräfte die forschenden Entdeckungsprozesse und unterstützen die Kinder dabei, ihre Welt genau zu beobachten, Fragen zu stellen und Antworten zu suchen.

Mit dem Angebot von vielfältigen Materialien bietet das Abenteuerland den Kindern Zeit zum Forschen und Entdecken. Sie können sich im freien Spiel damit beschäftigen.

Dazu gehören z. B.:

- Wasseranlage mit verschiedenen Materialien
- Magnetbausteine
- Klänge und Geräusche Spiele
- Lupen gläser

Naturwissenschaftliche Projekte

Immer wieder beschäftigen sich die Kinder in Projekten und Angeboten mit naturwissenschaftlichen und technischen Themen. Diese entstehen Kinder oftmals aus den Vorlieben und Interessen der Kinder. Die Kinder suchen nach Erklärungen für die Entdeckungen in der Welt. Die Neugierde den Sachen auf den Grund zu gehen und Antworten auf die Fragen zu bekommen, weckt den Forscherdrang in jedem Kind. In der Vergangenheit haben die Kinder gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften viele unterschiedliche Themen erarbeitet.

Hier einige Beispiele:

- Das Leben der Dinosaurier
- Entwicklung von der Raupe zum Schmetterling
- Das Weltall
- Wasser, Feuer, Erde und Licht

3.4 Interkulturelle Erziehung

Bereits ab der frühen Kindheit werden die Grundlagen dafür gelegt, wie offen ein Mensch anderen Menschen gegenüber treten kann. Sie wachsen heute immer selbstverständlicher in der Vielfalt der multikulturellen Gesellschaft auf. Ob im Kindergarten, auf dem Spielplatz, im Sportverein, in Schulen, in öffentlichen Einrichtungen - die multikulturelle Gesellschaft finden überall statt. Kinder deutscher Eltern, internationale Kinder, Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder, die mit ihren Eltern aus dem Heimatland fliehen mussten und viele andere treffen überall zusammen. Angesichts zunehmender Globalisierung sind Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Grundpfeiler der Lebenschancen der Kinder.

Unser Haus steht dafür, dass allen Kindern und Eltern gegenseitige Achtung, Akzeptanz und Toleranz nahe gebracht wird. Durch ein gegenseitiges Kennenlernen von Wert- und Normsystemen, können sich die Kinder im Alltag

besser orientieren und zurechtfinden. Durch Geschichten, Lieder, Erzählungen usw. erfahren sie etwas von anderen Kulturen, Sitten und Bräuchen. Die Kinder werden mit der Kultur ihres eigenen Landes sowie anderer Länder vertraut gemacht. Die Kinder bekommen somit die Möglichkeit, entscheidend das eigene Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen zu stärken. Durch Gespräche erfahren die pädagogischen Fachkräfte die Bedürfnisse der einzelnen Kinder und können auf deren Individualität adäquat eingehen und es in das Gruppengeschehen integrieren. Für die Kinder soll der Umgang mit anderen Kulturen zu einer Selbstverständlichkeit werden. Ein harmonisches Miteinander im Kindergartenalltag ist von großer Bedeutung.

Interkulturelle Bildung und Erziehung bedeutet für uns

- sie ist kein Projekt, sondern Haltung
- sie geht vom Alltag und Leben in der multikulturellen Gesellschaft aus und orientiert sich an der hiesigen Lebenswelt. Sie thematisiert unser Verhältnis zum „Fremden“ und „Unbekanntem“
- sie sieht Menschen nicht als Vertreter einer Herkunftskultur/Nationalität/Religion, sondern als Individuen mit einer persönlichen, spezifischen, familiären und kulturellen Prägung
- sie erklärt, dass jeder Mensch Besonderheiten mitbringt, die achtenswert und gleichwertig zu betrachten sind
- sie thematisiert die Vielfalt der Weltanschauungen und Lebensformen
- sie achtet die Vielfalt der Sprachen und fördert die Mehrsprachigkeit
- sie verschweigt, verharmlost oder „verbietet“ Rassismus nicht, sondern vermittelt den Kindern durch tägliches praktisches Tun, dass Rassismus menschenverachtend und zerstörerisch ist
- sie kann interessant und spannend in den Alltag integriert werden und Spaß machen.

3.5 Sexualerziehung in der Kita

Unser Auftrag als Kindertagesstätte ist es, den Kindern in unserer Einrichtung vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten und sie auf diese Weise in ihren Selbstbildungsprozessen zu unterstützen. Wir als Fachkräfte nehmen die Jungen und Mädchen als aktive Gestalter ihrer Entwicklung wahr und haben das zentrale Anliegen sie in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen ganzheitlich zu fördern. Schon in den frühen Jahren spielen Körper- und Sinneserfahrungen, der Umgang mit Geschlecht, Sexualität und kindliches Schamgefühl eine bedeutende Rolle. Eine positive Grundeinstellung zum eigenen Körper stärkt das Wohlbefinden und trägt somit zur Entwicklung der Persönlichkeit bei. Die kindliche Sexualität ist demnach ein wichtiger Bestandteil der Entwicklung von Jungen und Mädchen – und ebenso der pädagogischen Arbeit in unserer Kita. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass die Kinder lernen ihre eigenen Grenzen kennenzulernen und diese zu wahren. Dazu gehört auch das Nein sagen und das Nein des Gegenübers zu respektieren. Unsere pädagogische Aufgabe liegt darin, gemeinsam mit den Kindern die Thematik zu bearbeiten und sie darin zu bestärken diese Grenzen einzufordern und zu halten. Dies ist ein Prozess, der im Alltag immer wieder Platz zum Besprechen oder üben haben muss. Ein richtiges „Nein“ will geübt sein.

Die Auseinandersetzung mit der Thematik führt außerdem zu einer Grundsensibilisierung und trägt somit ebenso zum Schutz der Kinder bei.

Als Team stehen wir Kindern und Sorgeberechtigten für Fragen zum Thema der kindlichen Körperentwicklung und Sexualität zur Seite und sind jederzeit ansprechbar.

Die kindliche Sexualität unterscheidet sich stark von der der Erwachsenen. Erwachsenen geht es darum, die eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und über Körperkontakt Beziehungen zu anderen Erwachsenen zu gestalten. Die Kinder entdecken zunächst ihren eigenen Körper, die eigene Lust und erforschen, zu welchen Empfindungen sie fähig sind. Unser Auftrag ist es, den Kindern diese Erfahrungen in einem Rahmen zu ermöglichen, der für alle beteiligten Personen akzeptabel und umsetzbar ist. Ein gegenseitiges Einverständnis der betreffenden Personen muss jedoch gewährleistet sein. Daher müssen gemeinsame Regeln und Grenzen mit den Kindern besprochen und festgelegt werden.

In unserer Kita begegnen sich täglich Menschen aus verschiedenen Kulturen und Religionen. Jeder bringt seinen „eigenen Rucksack“, gefüllt mit biografischen Erfahrungen, unterschiedlichen Normen und Werten mit. Somit begegnen sich auch verschiedene Ansichten in Bezug auf Sexualität. Wir als Fachkräfte sehen unsere Aufgabe darin, den Kindern ein Vorbild für Respekt und Toleranz zu sein und sie bei der Entwicklung eines wertschätzenden und respektvollen Miteinanders zu unterstützen.

3.6 Sauberkeitserziehung

Die Sauberkeitserziehung bei uns wird als Begleitung und Unterstützung gesehen. Sie kann nicht allein von der Kindertagesstätte bewältigt werden. Die Kindertagesstätte benötigt die Unterstützung des Elternhauses. Die Sauberkeitserziehung wird meistens zu Hause begonnen, in einer ruhigen, geborgenen und sicheren Atmosphäre. Ein intensiver Kontakt und Austausch zwischen Kindertagesstätte und Elternhaus ist zu dieser Zeit sehr wichtig. Dies vermittelt dem Kind die Basis für Geborgenheit und Sicherheit.

Das Wickeln, ist eine intensive Zeit, in der das Kind durch die pädagogische Fachkraft ungeteilte Aufmerksamkeit erfährt. Eine Aufmerksamkeit die positiv zum gegenseitigen Beziehungsaufbau beiträgt. Das Wickeln ist eine wichtige pädagogische Aufgabe. Die pädagogische Fachkraft kann sich dem einzelnen Kind zuwenden, seine Befindlichkeiten beobachten, mit ihm in Ruhe sprechen, Vorlieben und Reaktionen beobachten und darauf eingehen. Diese sehr intime Situation geschieht in einer warmen und geborgenen Atmosphäre. Dies vermittelt Vertrauen und Geborgenheit, so dass das lernt Kind Vertrauen zu fassen.

In der Sauberkeitserziehung muss der Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes berücksichtigt werden. Das Bedürfnis trocken zu werden entwickelt sich bei jedem Kind sehr unterschiedlich und individuell. Der Prozess des

Sauberwerdens kann unterschiedlich lange dauern, meist entscheidet das Kind selbst, wann es das Töpfchen oder die Toilette benutzen möchte. Zu diesem Entwicklungszeitraum der Sauberkeitsentwicklung ist eine nicht zu enge und gut zu öffnende Kleidung sinnvoll. Diese ermöglicht einen schnellen Toilettengang. Hier eignen sich die Höschenwindeln.

Das Kind muss das Druckgefühl in den Ausscheidungsorganen wahrnehmen können, die Zusammenhänge zwischen dieser Wahrnehmung und Darmentleerung begreifen lernen und den Schließmuskel unter Kontrolle bringen. Diese Kontrolle ist zuallererst das Ergebnis eines Reifungsvorgangs dessen Ablauf und Geschwindigkeit bei jedem Kind ganz individuell ist. Dieser Reifungsprozess wird vom Nervensystem gesteuert und kann von außen nicht beeinflusst werden. Bis das Kind ein Gefühl für Blase und Darm entwickelt hat, kann so manches sprichwörtlich in die Hose gehen. Mit Geduld, Sensibilität und genügend Wechselkleidung kann das Kind auf dem Weg begleitet werden.

3.7 Vorschularbeit

Kinder, die ihr letztes Kindergartenjahr bei uns verbringen, werden zu „Schulchlümpfen“ ernannt. Dieses geschieht in einer Kita internen Feierlichkeit für alle zukünftigen Schulkinder. Dabei bekommen die Kinder ihre Schlumpf Mütze, eine blaue Nase und eine Medaille. Mit dieser Ernennung beginnt für die Kinder das spannende, lehrreiche und erlebnisvolle letzte Kindergartenjahr.

Die gruppenübergreifenden Projekte und Aktionen sind so aufgebaut, dass sie die wichtigsten Fähigkeiten zur Schulreife fördern und unterstützen. Projekte und Aktionen werden im Wechsel von pädagogischen Fachkräften erarbeitet und durchgeführt z. B.:

- Ausflüge in Museen in der Umgebung und in Frankfurt.
- Kreativwerkstatt (z. B. Taschen nähen, Selbstporträt auf Leinwand malen, Holzarbeiten).
- Sprachförderung mit „Wuppi“ oder dem Würzburger Sprachprogramm, welche die Sprachbildung der Kinder in den Fokus rücken.
- Die Reise ins „Zahlenland“, bei dem die mathematische Bildung im Vordergrund steht.
- Fußgängerführerschein, der die Kinder auf zukünftige Verkehrsteilnehmer vorbereitet.
- Büchereiführerschein, der den Kindern die Welt der Bücher eröffnet und das System des Ausleihens und Lesens näherbringt.

Im Folgenden werden Fähigkeiten skizziert, die die Kinder in den verschiedenen Bereichen erlernen, erarbeiten und festigen. Diese sind von hoher Bedeutung für den weiteren Weg als zukünftiges Schulkind

Emotionale Schulfähigkeit

- Ausgeglichenheit
- Selbstvertrauen
- Verarbeiten von Enttäuschungen

- Durchhaltevermögen
- Ausdauer

Soziale Schulfähigkeit

- Kontaktfähigkeit
- Gruppenfähigkeit
- Toleranz
- Rücksichtnahme

Kognitive Schulfähigkeit

- Konzentration und Ausdauer (z. B. längere Zeit zuhören können)
- Aktiv sprechen (z. B. kleinere Geschichten von sich aus erzählen)
- Wahrnehmungs- und Merkfähigkeit (verstehen und umsetzen können)

Motorische Schulfähigkeit

- Grob und Feinmotorik (Stifthaltung / an- und ausziehen)
- Reaktionsvermögen
- Koordinationsfähigkeit (Augen – Hand – Koordination)

3.8 Buchkindergarten

Das Abenteuerland möchte Bücher zu einem selbstverständlichen und angenehmen Teil der Kindheit werden lassen. Sowohl die dialogische Bilderbuchbetrachtung als auch das Vorlesen beflügeln nicht nur die Fantasie und fördern die Kreativität, sondern erweitern den Wortschatz und unterstützen das Sprachverständnis und das Gefühl für Laute. Auch die Konzentrations- und Kommunikationsfähigkeit und die sozialen Kompetenzen werden trainiert. Die Kindertagesstätte will dazu beitragen, dass die Kinder sich zu vielseitig interessierten und offenen Menschen entwickeln. Erwachsene, die vorlesen, leisten hiermit einen zentralen Beitrag zu einer ganzheitlichen Erziehung der Kinder. Das Interesse an Geschriebenem, aber auch an Bildern in Form einer Bildergeschichte, Wimmelbilder oder Piktogramme ist der Grundstein für das spätere Lesen- und Schreiben lernen in der Schule und in unserer heutigen Wissensgesellschaft von großer Bedeutung.

Die Kindertagesstätte stellt den Kindern entsprechende Materialien zur Verfügung. Die Kinder können frühe kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur erleben und erlernen. Der freie Zugang zu Büchern ist selbstverständlich. Vorlesepaten und regelmäßige Vorlesezeiten stellen einen großen Bestandteil dar.

Die Lese- und Sprachentwicklung der Kinder liegt der Kindertagesstätte sehr am Herzen und dort wird ein wichtiger Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit gesehen. In einem Kindergarten der Bücher verschiedener Art und Weise zur Verfügung stellt, erleben die Kinder Chancengleichheit, da sie ungeachtet der sozialen oder kulturellen Herkunft wichtige Vorläuferkompetenzen des Lesens und des Schreibens erlernen. Das Lesen und das Schreiben bildet eine wichtige Schlüsselqualifikation für den Lebensweg, den ein Kind in seinem Leben geht. Es bekommt die Möglichkeit sein Leben aktiv zu gestalten und gesellschaftlich teilzuhaben.

„Ihr müsst dem Kind den Weg zum Buch weisen.
Denn findet es den Weg als Kind nicht, findet es ihn nie.“
Astrid Lindgren

3.9 Projektarbeit

Unter Projektarbeit verstehen wir die Organisation eines Lernprozesses, der an die Lebensrealität und Wünsche der Kinder anknüpft. Der Inhalt bzw. Thema eines Projektes kann sich aus aktuellen Fragen und Interessen der Kinder entwickeln. Die Fachkräfte handeln hier unterstützend und helfen den Kindern zur Projektfindung. Die Kindertagesstätte will ihnen die Möglichkeit zum entdeckenden Lernen schaffen. Den Kindern soll Raum und Zeit gegeben werden, Fragen zu entwickeln, unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten auszuprobieren und Zusammenhängen auf die Spur zu kommen. Sie erleben, dass durch ihr eigenes Tun etwas beeinflusst wird und dadurch Erkenntnisse gewonnen werden können. Ein Projekt ermöglicht den Kindern eigene Wege zu finden.

In der Kindertagesstätte Abenteuerland werden verschiedene gruppeninterne wie auch gruppenübergreifende Projekte angeboten. Sie geben den Kindern den Raum zur Kreativität. Jeder kann sich individuell einbringen und sein Wissen mit den anderen teilen. Dabei steht das gemeinsame Tun im Vordergrund und nicht das Endprodukt.

Ein Projekt ist nicht statisch. Es ist veränderbar und kann sich daher immer an die Gegebenheiten und das Interesse der Kinder anpassen.

Das Repertoire der Projekte reicht von Kunst über Natur, von Märchen bis hin zu Dinos. Wir leben die Projektarbeit innerhalb der pädagogischen Arbeit in der Kita ganzheitlich. Ausflüge wie z. B. in das Seckenbergmuseum, den Hessenpark, den Wald oder die Bücherei sind ein wichtiger Bestandteil der Projektarbeit

4. Kooperation und Vernetzung

4.1 Mit dem Träger

Der Träger unserer Kindertagesstätte ist die Stadt Neu-Anspach, vertreten durch den Magistrat. Für die Kitas im Besonderen ist der Leistungsbereich Familie, Sport und Kultur zuständig.

Um den Kindern eine optimale Begleitung durch ihre Kita-Zeit zu gewährleisten, arbeitet die Kindertagesstätte eng mit dem Träger und weiteren Kooperationspartnern zusammen.

Gemeinsam mit dem Träger wird über personelle Besetzungen beraten. Der Träger hat eine beratende und unterstützende Funktion in Personalangelegenheiten.

Die Ferienplanung und pädagogischen Tage sowie die Schließzeiten werden mit ihm abgestimmt.

Bei regelmäßig stattfindenden Leitungsversammlungen informiert der Träger über geplante Änderungen, aktuelle Pläne, Personalentscheidungen. Änderungen von Vorschriften und Gesetzen im Bereich der Kinderbetreuung usw. Fragen, Wünsche und Anregungen seitens der Kindertagesstätten können besprochen werden. Der Träger entscheidet, nach der Mittelanmeldung seitens der Kita-Leitung, über die finanziellen Mittel, die zur Verfügung stehen.

4.2 Mit Schulen (Übergänge) und anderen Institutionen

In der pädagogischen Arbeit einer Kindertagesstätte ist es wichtig, mit anderen Institutionen zusammen zu arbeiten, um das Bildung- und Lernfeld der Kinder zu erweitern und ihre Entwicklung breit gefächert zu fördern. Dazu gehören:

Grundschule

Hierzu arbeitet das Abenteuerland mit der Grundschule am Hasenberg und der Grundschule Wiesenau in verschiedenen Bereichen, welche die zukünftigen Schulanfänger betreffen, zusammen. Regelmäßige Treffen mit den Schulleitungen zum Austausch und Erarbeiten von gemeinsamen Dingen finden statt.

Gemeinwesen

In verschiedensten Situationen wird mit Einrichtungen des Gemeinwesens zusammengearbeitet. Gerade bei Projektarbeiten kann auf die ortsansässigen Vereine oder Institutionen zurückgegriffen werden. Diese können u. a. die Feuerwehr, die Stadtpolizei, der Träger, der Bäcker, der Stoffladen oder auch die Stadtbücherei sein. Mit der Stadtbücherei besteht eine enge Zusammenarbeit zur Förderung der Kinder im Bereich Sprache.

Beratung- und Förderinstitutionen

Treten im Alltag der Kita besondere Schwierigkeiten auf, wie z. B. Sprachauffälligkeiten, motorische Unsicherheiten etc., wird im Gespräch mit den Sorgeberechtigten empfohlen, zusätzlich eine Beratungs- und Förderinstitution aufzusuchen oder in die Problematik miteinzubeziehen. Diese können sein:

Kinderärzte

Frühförderzentrum

SPZ

Logopäden

Ergotherapeuten

Erziehungsberatungsstellen wie Lebenshilfe oder Beratungsstelle Usinger Land

Kitas mit Integrationsplätzen (VzF)

Ansprechpartner/innen für den Bereich Migration/Asyl

Dolmetscher/innen

Diese können fachliche Unterstützung und Beratung bieten und sind notwendige und sinnvolle Ergänzungen im pädagogischen Alltag in einer Kindertagesstätte. Sie geben der Kita als auch den Eltern die benötigten Hilfestellungen, die aufgrund einer sprachlichen Barriere aufkommen können.

Fachberatung

Für die Kindertagesstätte ist eine Fachberatung zuständig, die ihren Standort im Landratsamt in Bad Homburg hat. Sie betreut das Team bei Bedarf und begleitet es. Bei schwierigen Fragen berät sie und sucht gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften in der Kindertagesstätte nach Lösungsmöglichkeiten. Darüber hinaus bietet sie Fortbildungen zu fachspezifischen Themen an, die besucht werden können.

5. Elternarbeit

OHNE ELTERN GEHT ES NICHT!

Gemeinsam mit den Eltern als Spezialisten ihrer Kinder kann die Kindertagesstätte einiges zum Wohl des Kindes, der Kinder erreichen. Und so ist es der Kindertagesstätte wichtig, in vielfältiger Weise mit den Eltern zusammenzuarbeiten.

Die Familien und wir als Kindertagesstätte sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich.

Eine Erziehungspartnerschaft ist wichtig, d. h. Familien und Kindertagesstätte tauschen sich aus, kooperieren miteinander und machen ihre Erziehungsvorstellungen transparent.

Diese Art von Zusammenarbeit fördert die Entwicklung der Kinder auf vielfältige Weise.

Das Kind erlebt in dieser Erziehungspartnerschaft, dass sich die Kindertagesstätte sowie das Elternhaus gegenseitig ergänzen und wechselseitig bereichern können.

Die pädagogische Arbeit in der Einrichtung kann nur durch eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgreich sein.

Folgende Faktoren sind von großer Bedeutung und tragen zu einer positiven Erziehungspartnerschaft zwischen Kindertagesstätte und Elternhaus teil. Diese Erziehungspartnerschaft erfordert:

AKZEPTANZ:

Eltern und Fachkräfte sollten ihre jeweilige Erziehungsarbeit und die Bedeutung für das Kind anerkennen.

Beide Seiten leisten gute Arbeit!

TOLERANZ:

Eltern und Fachkräfte respektieren sich gegenseitig, sowie die jeweiligen Werte, Normen und Persönlichkeiten.

VERTRAUEN:

Ein gegenseitiges Vertrauen in die Fähigkeiten sowie Eigenheiten. Nur so kann eine Basis geschaffen werden, um über Probleme und Sorgen zu sprechen.

KONTAKTFREUDE:

Es ist wichtig, aufeinander zuzugehen.

DIALOGBEREITSCHAFT:

Im offenen Gespräch lernen sich Eltern und Kindertagesstätte besser kennen. Darauf aufbauend kann dann Vertrauen entstehen.

OFFENHEIT FÜR IDEEN:

Niemand hat immer Recht und keiner hat eine festgefügte Meinung! Alle Mitarbeitenden der Kindertagesstätte sind bereit, Gedanken, Meinungen und Kritik anzunehmen und zu reflektieren.

VERÄNDERUNGSBEREITSCHAFT:

Wir als Fachkräfte und auch Sie als Eltern sollten in der Lage sein, Werte, Einstellungen und Vorstellungen im Hinblick auf die Familie bzw. die Kindertagesstätte zu überdenken oder auch Selbstkritik zu üben.

Wir legen großen Wert auf regelmäßigen Austausch mit Ihnen. Sie als Eltern nehmen wir mit allen persönlichen Wünschen und Bedürfnissen genauso wahr und ernst wie Ihr Kind.

Wir laden Sie ein, unsere Arbeit kennen zu lernen, indem Sie uns bei Projekten begleiten, in unseren Gruppen zu Gast sind und gemeinsam Feste mit uns feiern. Sie als Eltern bringen Ihre Ressourcen mit ein, entlasten uns als Fachkräfte und gestalten damit einen wesentlichen Teil unserer Aktivitäten.

Sie sind unsere Botschafter in der Öffentlichkeit!

Wesentliche Punkte unserer Elternarbeit:

- Erste Führungen durch unsere Kindertagesstätte
- Erstgespräch mit den jeweiligen Gruppenfachkräften
- Schnuppertermine
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- „Tür- und Angel“- Gespräche
- Mitwirkung bei Festen, Veranstaltungen, Angeboten, Aktivitäten, etc.
- Elternabende
- Intensive Zusammenarbeit in der Eingewöhnungszeit
- Kooperative Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Ein weiterer Punkt der Elternarbeit sind unsere Infowände vor den Gruppen, sowie im Eingang- und Flurbereich.

Damit bleiben wir jederzeit transparent und binden Sie so in das Gruppengeschehen ein.

6. Qualitätsentwicklung

6.1 Partizipation

Unter dem Begriff der Partizipation verbirgt sich das Teilhaben, beteiligt sein und die Mitbestimmung der Kinder im Alltag. Dies äußern die Kinder durch Kommunikation, Mimik und Gestik.

Übersetzt für unsere Praxis bedeutet es:

Die Kinder können ihren KiTa-Alltag aktiv mitgestalten. Sie werden an Entscheidungen beteiligt, die sie betreffen. So werden ältere Kinder durch kindgerechte Abstimmungsmöglichkeiten in Entscheidungen des Kita-Alltages, wie z. B. bei Tagesaktivitäten, der Ausgestaltung von Festen und dem Erstellen von Gruppenregeln beteiligt.

Durch Beobachtungen und Nachahmungen erfahren die Kinder, dass ihre Meinungen und Wünsche ernst genommen werden und wachsen somit langsam in den Prozess der Partizipation hinein.

In Alltagssituationen werden die jüngeren Kinder durch ihre verschiedenen Ausdrucksweisen partizipiert.

Partizipation orientiert sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder. Die Umstände und Gegebenheiten setzen die Rahmenbedingungen in denen die Kinder diese Wünsche und Bedürfnisse einbringen können.

Die Kinder können ihre Meinungen und Anliegen äußern, diese werden diskutiert und ab gewägt und letztendlich wird eine gemeinsame Entscheidung getroffen. So erkennt jedes Kind, dass die eigene Meinung ein wichtiger Bestandteil der Zielfindung ist.

In unser Kita setzen wir das Partizipationsverfahren folgendermaßen um:

- In der Freispielzeit, in der sich Kinder Spielpartner, Material und Ort selbst wählen können.
- In Rollenspielen, wo sich Kinder in anderen Rollen ausprobieren und erfahren können.
- Im gesamten Tagesablauf, bei dem die Kinder für sich selbst die Eigenverantwortung übernehmen und somit ihr Selbstbewusstsein stärken.
- Beim freien Frühstück. Die Kinder legen selbst fest, wann mit wem und wie viel sie essen möchten.
- In Stuhl- und Gesprächskreisen lernen Kinder Ideen, Bedürfnisse und Wünsche zum Ausdruck und in gemeinsame Entscheidungsprozesse einbringen zu können.
- Bei Projektarbeiten, indem sich die Kinder gemeinsam über Wege und Ziele des Projektes Verständigen. Zugrundeliegend auf der vorab in der Gruppe festgelegtem Projektthema. Ideen der Kinder werden gesammelt und besprochen. In einem Auswahlssystem der Abstimmung wird sich in der Gruppe auf das kommende Thema geeinigt.

Wir.....

- hören den Kindern zu,
- sind Ideen der Kinder gegenüber offen und aufgeschlossen,
- zeigen den Kindern demokratische Wege auf,
- nehmen Bedürfnisse der Kinder wahr und gehen darauf ein,
- haben ein vertrautes Verhältnis zu den Kindern,
- respektieren und akzeptieren das Recht der Kinder auf Meinungsfreiheit,
- bieten den Kindern einen Tagesablauf mit Ritualen zur besseren Orientierung,
- greifen Ideen der Kinder auf und helfen bei der Umsetzung,
- binden die Kinder bei Entscheidungsprozessen mit ein und berücksichtigen dabei die Individualität jedes Kindes
- sensibilisieren die Kinder füreinander,
- schaffen Gesprächsatmosphären, die es allen Kindern erlaubt sich zu beteiligen und zu äußern,
- ermutigen Kinder ihre Meinung zu äußern, durch Moderation der Verständigungsprozesse, Gesprächskreise

6.2 Umgang mit Beschwerden

In den städtischen Kindertagesstätten sind Beschwerden eine Gelegenheit zur Auseinandersetzung und Optimierung der pädagogischen Arbeit. Diese werden offen angenommen und als Chance zur Weiterentwicklung gesehen.

Beschwerden können als Kritik, Verbesserungsvorschläge, allgemeine Anregungen, Anfragen sowie durch generelle Kommunikation in der Einrichtung geäußert werden.

Unsere Aufgabe ist es, die Beschwerde ernst zu nehmen, ihr nachzugehen und eine Lösung zu finden, die von allen Parteien getragen werden kann.

Die Grundsätze lauten:

Beschwerden werden ernst, sachlich und nicht persönlich genommen.

Als Vorbild wird die Verantwortung gemeinsam getragen.

Der Umgang miteinander ist wertschätzend und respektvoll.

Fehler dürfen gemacht werden.

Mit den Beschwerden wird sorgsam und respektvoll umgegangen.

Gemeinsam wird nach tragbaren Lösungen gesucht.

Miteinander wird eine offene und transparente Kommunikation geführt.

In unserer Kita gehen wir folgendermaßen mit Beschwerden um, damit eine Lösung herbeigeführt werden kann, die von allen Beteiligten getragen wird.

Beschwerden werden als Chance gesehen, die Organisation Kita zu überprüfen und gegebenenfalls Veränderungen herbeizuführen. Beschwerden können schriftlich und mündlich in telefonischer oder schriftlicher Form erfolgen.

- Mit Kritik sowie Belangen von Kindern, Eltern, Mitarbeitenden und anderen Kooperationspartnern wird professionell umgegangen.
- Der Träger, die Leitung, die pädagogischen Fachkräfte sowie der Elternbeirat sind offen für alle Beschwerden und nehmen diese ernst. Der allgemeine Umgang in der Kindertagesstätte ist achtsam und respektvoll dem Beschwerdesteller gegenüber.
- Der offene Umgang mit Kritik, Beschwerden und Anregungen trägt zu einer positiven Erziehungspatenschaft zwischen Eltern und anderen Kooperationspartnern bei. Die Kinder werden ernst genommen und fühlen sich selbstsicher und stärken somit ihr Selbstbewusstsein.
- Alle Mitarbeitenden sind sensibel für die Sichtweisen des Gegenübers.
- Die Kinderbeschwerden nehmen wir ernst. Nehmen diese auf und behandeln sie altersgerecht. Die Fachkräfte sind aufgefordert die vielfältigen Ausdrucksformen feinfühlig, achtsam und wertschätzend wahrzunehmen und gegebenenfalls als Beschwerde zu interpretieren. Sie äußern diese aufgrund des unterschiedlichen Alters durch:
 - Weinen
 - Trotzig sein
 - Körpersprachliche (mimische und gestische) Äußerungen
 - Aggressivität
 - Zeichnungen
 - Feedback-Runden
 - Erzählkreise
 - Verbale Kommunikation im fortgeschrittenen Alter

Den Eltern wird regelmäßig Zeit und Raum zur Äußerung von Unzufriedenheit gegeben durch:

- Eltern- und Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- Fragebögen
- Sitzungen der Elternvertretung
- Tür und Angelgespräche
- den anonymen Elternbriefkasten

6.3 Maßnahmen zur Unterstützung eines gesundheitsförderlichen Lebensumfeldes

Die physische und psychosoziale Gesundheit von Kindern ist eine elementare Voraussetzung für ihre Bildung, Entwicklung und ihr Wohlbefinden. Kindertagesstätten sind ein ideales Feld für eine entsprechende Gesundheitsförderung. Die Chancen zur frühen Gesundheitsförderung liegen darin, dass die Mehrzahl der Kinder unter sechs Jahren über die Institutionen er-

reicht wird. Bezeichnend dafür ist, dass der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag von Kindertagesstätten ein hohes Maß an Übereinstimmung mit den Inhalten der Gesundheitsförderung aufweist.

Je mehr Erfahrungen ein Kind durch eigenes Tun und Handeln erwirbt, desto mehr Verknüpfungen bilden sich im Gehirn. Der aufmerksame Erwachsene geht auf die frühen Bildungserfahrungen der Kinder ein. Das Kind kann somit ein besseres Gefühl von Selbstwirksamkeit und eine gesundheitsbewusste Lebenseinstellung entwickeln.

Das bedeutet in der Umsetzung für uns, dass Kinder schon früh mit gesundheitsfördernden Verhaltensweisen vertraut gemacht werden sollten, denn so ist gewährleistet, dass sie ihnen bekannt sind und selbstverständlich bzw. automatisiert ausgeübt werden.

Kinder lernen bekannter Weise durch Vorbilder und Nachahmung, wobei diese Vorübungen als Gedächtnisspuren im Kopf stabil bleiben.

In unsere Kita unterstützen wird die Kinder durch folgende gesundheitsförderliche Maßnahmen

➤ **Gesunde Ernährung**

Zuckerfreier Vormittag- mit einem gesunden Frühstück kann der Tag beginnen.

Gemeinsam eingenommene Mahlzeiten, die zum Probieren anregen. Kinder lernen Nahrungsmittel kennen, die ihnen gegebenenfalls von zu Hause noch nicht bekannt sind.

Ausgewogener Speiseplan – orientiert an der Lebensmittelpyramide. Herstellen von eigenen Gerichten aus dem Gemüse und Obst der Kita (Hochbeet und Obstbäume).

Nur ungesüßte Getränke anbieten.

Wichtig ist dabei, den Kindern immer wieder die verschiedenen Nahrungsmittel zu erklären, damit sie einen Bezug dazu bekommen und lernen gesundes von ungesundem zu unterscheiden.

➤ **Raum für Bewegung und Entspannung geben**

Kinder brauchen Bewegung – aber auch die Entspannung als Gegenpol zum aktiven Alltag um Selbstvertrauen zu bekommen und die Selbstwahrnehmung zu schulen.

Wir geben den Kindern so viel Bewegung wie möglich in unterschiedlichen Weisen. Zum einen durch freies Spielen innerhalb der Kita oder auf dem Außengelände, aber auch in angeleiteten Aktivitäten im Turnraum. Dabei liegt unser Fokus auf den verschiedenen Körper-, Material-, Selbst- und Sozialerfahrungen, welche die Kinder in den Bewegungs- und Entspannungsangeboten erleben.

➤ **Soziales und emotionales Wohlbefinden**

Als gesundheitsförderliche Kindertagesstätte sind wird darauf bedacht, dass es den Kindern körperlich, seelisch und sozial gut geht. Im Mittelpunkt stehen dabei das Selbstbewusstsein, die Eigenverantwortung und

auch die Konfliktfähigkeit von Kindern. Die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Kinder ist ein weiterer wichtiger Punkt, der durch pädagogische und betreuungsrelevante Aktivitäten der Fachkräfte gestärkt werden muss.

Wie setzen wird dies um:

- Aufbau einer Bindung zum Kind durch altersgerechte Zuwendung und Anregungen. Durch das Vertrauen lernt das Kind sich zu öffnen und sich selbst zu erfahren. Es bekommt durch die Bindung das Vertrauen sich selbst auszuprobieren und auf neue Dinge offen und neugierig zu reagieren. Der „sichere Hafen“ kann zu jeder Zeit von dem Kind wieder angesteuert werden, sollte es die Sicherheit der Bezugsperson benötigen. Wir regen die Kinder zum Ausprobieren an und stellen ihm dazu z. B. verschiedene Materialien zur Verfügung, um sich selbst zu erleben und Materialien kennenzulernen. Der freie Umgang mit Materialien fördert die Kinder zur Kreativität und steigert somit das Selbstvertrauen und die Selbstsicherheit. In freien Bewegungsangeboten erlebt sich das Kind und kann für sich eigene Erfahrungen sammeln und durch ausprobieren die eigenen Grenzen kennenlernen.
- Kindern die Unterstützung anbieten, die sie zur Konfliktbewältigung benötigen. Dabei auf Balance zwischen gewähren lassen und Eingreifen achten.
- Wir bestärken die Kinder durch Gespräche sich selbst zu motivieren und mit Rückschlägen oder Niederlagen umzugehen. So entsteht ein konstruktiver Umgang mit belastenden Situationen.
- Den Kindern das Gefühl vermitteln, dass sie in der Gruppe akzeptiert werden ein Teil dessen sind und in ihr Herausforderungen und Erfahrungen gemacht werden dürfen und auch sollen. Durch verschiedene Gruppenaktivitäten wie gemeinsame Stuhlkreise, Angebote jeglicher Art, Projekte die aufgegriffen werden und Ausflüge.
- Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder im Umgang mit ihren eigenen Gefühlen und Befindlichkeiten und zeigen ihm durch Gespräche, Kommunikationstechniken und Vorbildfunktion Wege auf, sich selbst zu regulieren. Wir regen die Kinder dazu an, Konflikte verbal zu lösen. Dabei bieten wir unsere Unterstützung an, wenn diese gebraucht wird.

➤ Zusammenarbeit mit Eltern

Neben den Kindern sind deren Eltern eine weitere wichtige Zielgruppe. Ihre Beteiligung und die Zusammenarbeit mit der Kita sind wichtig, um den Kindern die bestmögliche Unterstützung zu geben und um eine gesunde Entwicklung zu haben.

Dazu gehören für uns

- Durch eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern wird der Baustein für eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft gelegt. Dies wird durch regelmäßige Gespräche gefördert, bei der auf eine partnerschaftliche und unterstützende Kommunikation geachtet wird. Hilfestellungen werden den Eltern angeboten um gemeinsam den weiteren Weg des Kindes begleiten zu können.

- Bei Bedarf werden den Eltern verschiedene Handlungsstrategien an die Hand gegeben und Zugang zu verschiedenen Hilfesystemen wie Beratungsstellen, Logopäden, Ergotherapeuten oder dem Jugendamt zur Verfügung gestellt. Hierbei verstehen wir uns als familienunterstützend und begleiten die Eltern bei dem Weg ein Hilfeangebot zu erkennen und letztendlich in Anspruch zu nehmen.
- **Gesundheitsförderung der Mitarbeitenden**
 Der Blick der Kita richtet sich in seinen gesundheitlichen Aspekten auch den pädagogischen Fachkräften zu. Neben den äußeren Rahmenbedingungen kommen auch psychische und emotionale Belastungen auf sie zu. Um den pädagogischen Fachkräften gute und gesunde Arbeitsbedingungen zu bieten, achten wir auf folgendes
- Möglichkeit der selbstständigen Arbeit durch umsetzen und einbringen der eigenen Stärken;
 - Dienstplangestaltung unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse;
 - Festgesetzte Pausenzeiten im Dienstplan;
 - Kollegiale Unterstützung im Alltag;
 - Regelmäßige Teamgespräche, bei denen auch die Befindlichkeiten des Teams im Fokus stehen und angesprochen, analysiert und gegebenenfalls dann die Bedingungen angepasst werden;
 - Einen ergonomischen Erzieherstuhl für das optimale Sitzen;
 - Regelmäßige Untersuchungen und Beratungsgespräche durch den Betriebsarzt.

6.4 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Um ein gutes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zu gewährleisten, überprüfen wir regelmäßig unsere Arbeit, vergleichen und ziehen daraus entsprechende Konsequenzen. Träger, Mitarbeitende, Kinder und Eltern sind an diesem Prozess beteiligt. Unsere Mitarbeitenden arbeiten aktiv an der stetigen Weiterentwicklung unseres Gesamtangebotes und tragen in ihrem Aufgabenbereich Verantwortung für die Umsetzung der Ziele. Dazu arbeiten wir in unserer Kindertagesstätte eng zusammen und ermöglichen durch transparente Arbeitsabläufe, Zuständig- und Verantwortlichkeiten einen genauen Blick auf die Einrichtung. Standards werden geschaffen, die regelmäßig geprüft und reflektiert werden.

Dies geschieht durch:

- Konzeptionsprozesse die betrachtet und evaluiert werden.
- Regelmäßige Teamsitzungen in den verschiedenen Bereichen.
 - Besuch von Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden.
 - Dokumentation der Entwicklungsschritte der Kinder.
 - Teambesprechungen auf Träger und Leitungsebene.
 - Interne Evaluation der pädagogischen Arbeit.
 - Regelmäßiger Austausch mit dem Elternbeirat.
 - Dokumentation und Transparenz unserer Arbeit.



6.5 Schutzkonzept

Das Schutzkonzept der Kindertagesstätte Abenteuerland wurde aufgrund seines Umfangs und einer besseren Transparenz nicht als Unterpunkt in das vorliegende Konzept aufgenommen. Es wird auf das separate Schutzkonzept der Kindertagesstätte verwiesen.

Diese Konzeption wurde im Team der Kindertagesstätte Abenteuerland erarbeitet. Verantwortlich für den Inhalt ist die Leitung.

Kindertagesstätte Abenteuerland
 Rudolf-Selzer-Straße 6
 61267 Neu-Anspach
 E-Mail: kita-abenteuerland@neu-anspach.de
 Tel.: 06081 8175

Stand: Februar 2024

Herausgeber

Magistrat der Stadt Neu-Anspach
 Leistungsbereich Familie, Sport und Kultur
 Bahnhofstraße 26
 61267 Neu-Anspach
www.neu-anspach.de
 Tel.: 06081 1025-0